Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 28 (1936)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

inférieure à celle de l'année précédente. En effet, alors qu'au printemps 1934 le minimum d'énergie disponible était encore de 153 mio kWh, soit le 31 % de la quantité maximum d'énergie emmagasinée au début de l'hiver, au printemps 1935, le 6 avril, ce minimum était de 243 mio kWh, soit le 47,5 % de la réserve d'énergie accumulée en automne 1934. On a tenu compte dans ces chiffres de l'énergie accumulée dans le bassin du Val des Dix (1er aménagement).

c) **Capacité de production.**

Le tableau ci-dessous indique la capacité de production de l'ensemble des usines hydro-électriques suisses fournissant du courant à des tiers, pour chaque mois de l'année hydrographique 1934/35. Les chiffres de la 1re ligne indiquent les possibilités de production fournies en ne tenant compte que des débits naturels. Ceux de la 2e ligne par contre indiquent les possibilités de production influencées par l'utilisation des bassins d'accumulation (vidange ou remplissage de ces derniers) et par l'énergie dépensée pour le pompage de l'eau dans certains réservoirs.

Année hydrogr. 1934/1935	oct.	nov.	déc.	jan.	fév r	mars	avril	mai	juin	juill.	août	sept.	total
	millions de kWh												
sans accumulat.	446	381	369	296	337	416	519	652	723	695	687	594	6115
avec accumulat.	460	411	408	402	387	466	521	602	703	683	646	577	6267

Par suite de la mise en service de la nouvelle usine de Klingnau (3 février 1935), la possibilité de production, sans accumulation, a dépassé pendant l'hiver 1934/35 de 17 % environ celle de l'hiver précédent et s'est élevée à 2245 mio kWh (hiver 1933/34: 1925 mio kWh). Ce chiffre est peut-être plus grand encore, car pour la nouvelle usine de Klingnau, on a considéré comme production possible la production effective et cette dernière est généralement inférieure à la production possible. D'autre part, les conditions atmosphériques ayant été meilleures que pendant l'année précédente, les débits des fleuves et rivières suisses ont atteint ou dépassé leur valeur normale, ce qui a influencé favorablement les possibilités de production durant cette année.

Comparativement aux années précédentes, la possibilité annuelle de production se présente comme suit:

Année hydrogr.	25/26	26/27	27/28	28/29	29/30	30/31	31/32	32/33	33/34	34/35
	millions de kWh									
sans accumul.	3999	4135	3978	4136	4369	5021	4847	5047	5258	6115
avec accumul.	4025	4201	4155	4304	4426	5136	4988	5135	5452	6267

Par rapport à celle de l'année précédente et par suite de la mise en exploitation des deux grandes usines de Chandoline et de Klingnau, la capacité totale de production avec accumulation s'est accrue de près de 16 % au cours de l'année hydrographique 1934/35. Le degré d'utilisation par contre, c'est-à-dire le rapport entre la production effective et la capacité totale de production avec accumulation a diminué de 77 % en 1933/34 à 72 % en 1934/35.

Wasser- und Elektrizitätsrecht, Wasserkraftnutzung, Binnenschiffahrt

Bannalpwerk.

Mit Zuschrift vom 17. April a. c. übersandte Herr W. Flury, Tech. Bureau, Luzern, der Redaktion der «Wasser- und Energiewirtschaft» verschiedene Akten über den Staudamm auf Bannalp, unter anderm einen gedruckten vierseitigen Bericht, den er an die Mitglieder des Landrates, des Regierungsrates und der Baukommission gehen liess. Diesem ist folgendes zu entnehmen: «Herr Flury sah in seinem Projekt für den Abschlussdamm auf Bannalp als dichtendes Element eine Betonwand mit vorgesetztem Lehmkern vor. Gemäss dem Vorschlage der Bauleitung soll die Betonwand weggelassen und nur ein Lehmkern eingebaut werden. Gegen diese Projektänderung protestiert Herr Flury, indem er schwere Bedenken geltend macht gegen die Dichtheit dieses zum Teil im tiefen Schlitz einzubauenden Dichtungskerns, speziell auch, weil er, gestützt auf das Ergebnis von durchgeführten Versuchen, die Qualität des zu verwendenden Lehms als nicht geeignet betrachtet bei einer Lösung, wo dieser allein die Dichtung übernehmen soll. Flury stützt seinen Protest und die damit ausgesprochene Warnung auch auf Erklärungen von im Talsperrenbau eines europäischen Rufes sich erfreuenden Fachautoritäten, nämlich von Herrn P. Ziegler in Claustal und Herrn E. Link in Essen (Erbauer des 63 m hohen Erddammes mit Betonkern im Sorpetal). Beide erklären mit Bestimmtheit, dass beim Staudamm auf Bannalp der Betonkern nicht weggelassen werden dürfe. Von den Erklärungen Flurys sei hier ordnungshalber Kenntnis gegeben; interessant wäre, zu erfahren, welche Stellung in diesem Widerstreit der Meinungen der Experte, Herr Dr. Gruner in Basel, einnimmt. Kd.

Ausfuhr elektrischer Energie.

Den Nordostschweizerischen Kraftwerken A. G. in Zürich-Baden (NOK) wurde am 17. April 1936 vom Bundesrate nach Anhörung der Eidgenössischen Kommission für Ausfuhr elektrischer Energie, die Bewilligung (Nr. 136) erteilt, bis maximal 6000 Kilowatt elektrischer Energie an die Badische Landeselektrizitätsversorgung A. G. in Karlsruhe, zur Weitergabe an das Werk Rheinfelden der Aluminium-Industrie A. G., Neuhausen, auszuführen. Die Bewilligung Nr. 136 ist bis 30. September 1941 gültig.

Wasserbau u. Flusskorrektionen. Bewässerung u. Entwässerung. Wasserversorgung

Der Rhein droht.

Unter diesem alarmierenden Titel lud Herr Werner Zimmermann, der Herausgeber des «Tau», Monatsblätter für Verinnerlichung und Selbstgestaltung, für Erkenntnis und Tat, auf Freitag, den 21. Februar 1936, zu einem Filmvortrag ins Limmathaus in Zürich ein. Ein zahlreiches Publikum folgte mit Interesse den Ausführungen des redegewandten Nicht-Fachmannes. Nach einleitenden Bemerkungen über den Misserfolg der an der Rhone zwischen Leuk und St. Maurice durchgeführten Korrektionsarbeiten führte der Referent zur Frage des Rheines kurz zusammengefasst folgendes aus:

Man weiss, dass die Rheinkorrektion misslungen ist und sucht nach neuen Mitteln und Wegen, um den drohenden Gefahren zu begegnen. Die unbedingt nötigen Ausräumungen und Sohlenvertiefungen sollen durch Baggerungen erreicht und mit dem Baggergut die Dämme erhöht und verstärkt werden. Diese Arbeiten verursachen wiederum grosse Kosten und bedeuten doch keine bleibende Verbesserung der Verhältnisse. Die Rettung des Rheintales kann Herr alt Wildmeister Victor Schauberger in Wien bringen. Dieser erklärt, Geschiebeablagerungen und Vermurungen der Gerinne seien Entlebungserscheinungen des Flusses, des Wassers; diese können aber nur durch Neubelebung, durch sinnvolle Impulse gründlich überwunden werden. Durch eine patentierte Erfindung, die «Energiekörper», will er das Wasser aktivieren. Diese Energiekörper sollen in die Achse des flutenden Wasserkörpers eingebaut, und es soll damit eine Abkühlung des Wassers erreicht werden. Kaltes Wasser habe eine grössere Fliessgeschwindigkeit und entsprechend grössere Schleppkraft, so dass nicht nur Ablagerungen verhütet, sondern die gewünschten Sohlenvertiefungen erreicht werden können. Die Wirkung dieser Energiekörper sei praktisch erprobt worden durch deren Einbau im Steyerlingbach in Oesterreich, wobei innerhalb 24 Stunden ein stark mit Geschiebe aufgefülltes Gerinne bis auf den Fels ausgeräumt worden sei. Schauberger hat den Rheinbauleitungen in Rorschach und Bregenz ein Angebot unterbreitet, nach dem er auf eigene Kosten und eigenes Risiko im Rhein Versuche ausführen will. Für eine erfolgreiche Regulierung wird garantiert. Die Regulierungsarbeiten sollen erst bezahlt werden, nachdem das Rheinbett sich um rund zwei Meter abgesenkt haben wird. Das Angebot Schaubergers sei durch beide erwähnte Amtsstellen abgelehnt worden.

Anschliessend an den Vortrag gelangte ein dreiteiliger Film zur Vorführung, der aber in keinem Zusammenhang stand mit der Rheinregulierung. Es waren Aufnahmen über die von Schauberger im Jahr 1928 erbaute Holz-Schwemmanlage Neuberg in den österreichischen Bundesforsten. Zimmermann wollte damit zeigen, dass Schauberger kein Phantast, sondern ein gewiegter Praktiker sei. — In der anschliessenden Diskussion nahmen die zahlreich erschienenen Studierenden der Bauingenieurschule der E. T. H. den Referenten sofort scharf aufs Korn. Er soll sich bei seinem ersten Vortrag in St. Gallen über den Wert von Modellversuchen in einer Art und Weise geäussert haben, die bei den angehenden Wasserbauern einen energischen Protest hervorrief, und es kostete den Referenten einige Mühe, beruhigende Aufklärungen zu geben. Für die wenigen anwesenden Ehemaligen aber war es im höchsten Grad erfreulich, konstatieren zu können, mit welchem Ernst und Eifer sich die Jungen für das Ansehen der Versuchsanstalt für Wasserbau an der E. T. H. einsetzten. Hiefür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Kd.

Kolk- und andere Untersuchungen an schweizerischen Wehranlagen. 1935. Herausgegeben von der Firma Locher & Cie., Zürich. Bearbeitet von Herrn Oberingenieur H. Blattner. Den Teilnehmern des Internationalen Schiffahrtskongresses September 1935 in Brüssel gewidmet und weitern Interessenten zur Verfügung gehalten.

Wie tief wird sich unterhalb einer Wehranlage der sich in jedem Sohlenmaterial ausbildende Kolk voraussichtlich einstellen, und auf welche Tiefe sind daher die Schwellensporne unter Strom und die an die Widerlager anschliessenden Ufermauern und Schutzbauten zu fundieren, und auf welche Länge sind solche zu erstrecken? Diese Fragen werden sich jedem Ingenieur stellen, der mit der Projektierung von Wehranlagen zu tun hat. Eine sichere Voraussage ist nicht möglich, auch Modellversuche können nur innerhalb gewisser Grenzen gültige Vorausbestimmungen ergeben. Die Ausbildung des Kolkes hängt eben von verschiedenen Faktoren ab (geologische Beschaffenheit der Flußsohle, Wasserführung des Flusses und ihre spezielle Abflussform, Wehrschwellenform, Geschiebeführung des Flusses, Wehrbedienung usw.).

Im ersten Teil der Publikation werden die theoretischen Untersuchungen behandelt. In dem Zeitpunkt, wo die ersten Vorprojekte für eine Wehranlage aufgestellt werden, ist in der Regel die Ausführung von Modellversuchen der beträchtlichen Kosten wegen nicht möglich. Es ist nun das grosse Verdienst von Herrn Obering. Blattner, dass er den Versuch unternommen hat, aus der reichhaltigen Literatur über Abfluss- und Kolkprobleme alle jene Elemente herauszuholen, die eine näherungsweise Berechnung der Kolkausbildung bzw. des Kolkraumes bei bestimmten Abflussverhältnissen ermöglichen sollen. An Hand der gefundenen Formeln wurden die Berechnungen für verschiedene schweizerische Wehranlagen durchgeführt; ein Vergleich der Rechnungsresultate mit den tatsächlich vorhandenen Verhältnissen ergab bei einer bestimmten Abflussart recht gute Uebereinstimmung. Immerhin haben die Studien ergeben, dass der Versuch, aus den bekannten Kolkformeln eine sichere Vorausbestimmung des Kolkraumes zu erhalten, nicht absolut befriedigt. Die tatsächliche Form des Kolkes kann deshalb auch heute nur an Hand von Modellversuchen abgeleitet werden.

In einem zweiten Teil legt der Verfasser auf Grund seiner reichen praktischen Erfahrungen jene Erwägungen dar, welche sich aus den theoretischen Ueberlegungen ergeben. Es betrifft folgende Objekte: Ufersicherungen, Energievernichter, Wehrschwellenform und Bedienungsvorschriften, Pfeiler- und Schwellenverkleidungen, Kiesablassvorrichtungen, Drainagen. Weiter werden behandelt die Probleme des Sickerweges, des Grundbruches, des Geschiebetransportes und der Stauraumverlandung.

Die Publikation ist reich mit Tabellen und zeichnerischen Darstellungen ausgestattet. Der herausgebenden Firma sind alle jene Fachkreise, die sich mit der Projektierung von Wehranlagen beschäftigen, zu grossem Dank verpflichtet dafür, dass sie keine Kosten gescheut hat, die verdienstvolle Arbeit ihres Oberingenieurs auch weitern Interessenten zugänglich zu machen. Es dürfte noch mancherorts Erfahrungsmaterial über dieses oder auch verwandte Wasserbauprobleme vorhanden sein und es ist nur zu hoffen, dass das Beispiel der Firma Locher & Cie., Fachkreise interessierende Erfahrungen zu veröffentlichen, bald Nachahmer finden möchte. Kd.

Geschäftliche Mitteilungen, Verschiedenes, Literatur

Bernische Kraftwerke A.-G. in Bern.
Geschäftsbericht über das Jahr 1935.

Statt einer Besserung hat das Jahr 1935 fast auf der ganzen Linie eine Verschlechterung der vorher schon unerfreulichen Lage gebracht. Angesichts der Krise ist es verständlich, dass immer neue Begehren um Herabsetzung der Tarife an die Werke gestellt werden. So sind diese bis heute durchwegs bis unter die Vorkriegstarife zurückgegangen. Auf den 1. Januar 1936 ist eine weitere Senkung des Lichtstrompreises eingetreten. Dieser steht nun mit 40 Rp. per kWh 20 % unter dem Vorkriegstarif.

Die seit 1932 festzustellende Zunahme des Energieabsatzes hat im Berichtsjahr, wenn auch verlangsamt, angehalten. Der totale Absatz ist von 550 974 596 auf 557 247 781 kWh, d. h. um 1,14 % gestiegen. Diese Vermehrung ist zum grossen Teil der Lieferung an die elektrochemischen und elektrothermischen Betriebe zuzuschreiben.

Die gesamten Einnahmen aus dem Energielieferungsgeschäft sind infolge der Tarifsenkungen und infolge der Spartendenzen der Abonnenten um rund 340 000 Fr. zurückgegangen, konnten aber durch weitgehende Sparsamkeit und Herabsetzung der Ausgaben für Energieeinkauf nahezu ausgeglichen werden. Der Bruttoüberschuss der Gewinn- und Verlustrechnung ist von 7 370 478 Fr. auf 7 089 014 Fr. zurückgegangen. Während die Abschreibungen und Rückstellungen ungefähr in der bisherigen Höhe gehalten werden konnten, musste die Dividende von 6 auf 5½ % herabgesetzt werden.

Elektrizitätswerk der Stadt Solothurn.
Bericht über das Jahr 1935.

Der Gesamtumsatz ist von 10 968 530 kWh im Jahre 1934 auf 11 346 900 kWh im Jahre 1935, oder um 3,46 % gestiegen. Diese Tatsache ist vor allem auf die vermehrte Verwendung der elektrischen Energie zu Wärmezwecken im Haushalt und in der Industrie, sowie auf die gesteigerte Lichtstromanwendung zurückzuführen. Der Energieumsatz des Werkes hat sich seit den letzten 10 Jahren ungefähr verdoppelt.

Der auf die im Jahre 1933 gewährte Reduktion des Lichtstrompreises zurückzuführende Einnahmeausfall der letzten zwei Jahre hat sich nun wieder vollständig ausgeglichen. Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres darf im allgemeinen als ein erfreuliches bezeichnet werden. Nach Vornahme der Abschreibungen und einer Einlage von 40 000 Fr. in den Baufonds konnte ein Betrag von 131 255 Fr. an die Einwohnergemeinde abgegeben werden.

Aargauisches Elektrizitätswerk, Aarau.
Bericht über das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935.

Angesichts der sich immer noch steigernden wirtschaftlichen Notlage ist es nicht verwunderlich, dass der Energiebedarf zusehends sinkt. Der Gesamtverbrauch betrug im Berichtsjahr 121 475 234 kWh, d. h. 10 834 577 kWh weniger als im Vorjahr. Es fiel deshalb dem Unternehmen nicht leicht, sein Versprechen, die Energiepreise ab 1. Oktober 1935 zu reduzieren, einzulösen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Ueberschuss von 288 153 Fr. Davon wurden 125 000 Fr. an die Staatskasse abgeliefert und 140 456 Fr. für ausserordentliche Abschreibungen verwendet.

Schweizerische Kraftübertragung A. G. in Bern.
Geschäftsbericht für das Jahr 1935.

Obwohl die gesamte schweizerische Energieerzeugung seit dem Jahre 1931 bis zum Jahre 1935 beträchtlich gestiegen ist, hatte die Gesellschaft nur eine beschränkte Möglichkeit, den inländischen Hauptabnehmern Ergänzungsenergie zu liefern. Das kommt zum Teil daher, dass einige in den letzten Jahren neu erstellte Kraftwerke immer noch ungenügend ausgenützt sind. So musste sich das Energielieferungsgeschäft auf den Export beschränken. Aber auch hier machte sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang bemerkbar.

Aus dem Reingewinn von 181 356 Fr. wurden 60 000 Fr. dem Reservefonds zugewiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Schweizerische Bundesbahnen, Bern.
Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1935.
Elektrifizierung:

Die in den eigenen Kraftwerken erzeugte und von fremden Kraftwerken bezogene Energie belief sich im Berichtsjahr auf total 564 592 000 (538 244 000) kWh. Die Energieabgabe für die Zugförderung der SBB betrug 539 452 000 kWh oder 23 710 000 kWh mehr als im Vorjahr. Dieser Mehrverbrauch ist in der Hauptsache auf die im Jahre 1934 erfolgte Elektrifizierung der Strecken Biel-Sonceboz-La Chaux-de-Fonds, Bern-Luzern und Rorschach-Buchs, sowie auf den grössern Transitverkehr während des IV. Quartals zurückzuführen.

Die im Februar durch einen Sturm verursachten Störungen an den Uebertragungsleitungen machten Sicherungsmassnahmen in den Waldschneisen erforderlich, um zu verhindern, dass durch fallende Bäume weitere Betriebsschäden entstanden.

Auf den beiden Strecken Giubiasco-Locarno und Sulgen-Gossau wurden die Elektrifikationsarbeiten so gefördert, dass im Frühling 1936 der elektrische Betrieb aufgenommen werden konnte.

Elektrizitätswerk der Stadt Schaffhausen.
Jahresbericht pro 1935.

Das Berichtsjahr unterscheidet sich im Energieabsatz nicht wesentlich vom Vorjahr. Während bei der Stromabgabe für Licht und Wärme eine kleine Zunahme festzustellen ist, zeigt sich beim Motorenstrom eine Abnahme von 4,7 %. Insgesamt wurden 18,46 Millionen kWh abgesetzt, oder 0,51 Millionen kWh = 2,7 % weniger als im Vorjahr.

Mit Rücksicht auf die anhaltende Wirtschaftskrisis ist die Einführung eines Krisenrabattes von 7½ %, rückwirkend ab 1. Januar 1935, beschlossen worden. Infolgedessen wurden bei den Betriebseinnahmen weder die vorjährigen Beträge, noch diejenigen des Budgets erreicht. Leider hat diese Strompreisermässigung keine Steigerung des Energieabsatzes zur Folge gehabt. Dagegen war es möglich, die Betriebsausgaben etwas zu senken, so dass ein Betriebsüberschuss von 797 943 Franken erzielt werden konnte.

Obwohl der Beitrag an die Stadtkasse um 20 000 Fr. erhöht worden ist, schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung günstig ab. Mit Rücksicht auf die für die nächsten Jahre vorgesehenen Umbauten und Erneuerungen sind dem Bau- und Betriebsreservefonds 61 368 Fr. mehr zugewiesen worden als veranschlagt war.

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per Juni 1936

Mitgeteilt von der «KOX» Kohlenimport A.-G. Zürich

	Kalorien	Aschengehalt	25. Febr. 1936 Fr.	25. März 1936 Fr.	25. April 1936 Fr.	15. Mai 1936 Fr.	25. Juni 1936 Fr.
Saarkohlen:			per 10 Tonnen franko unverzollt Basel				
Stückkohlen	6800-7000	ca. 10 %	310.—	310.—	310.—	300.—	300.—
Würfel I 50/80 mm			320.—	320.—	320.—	300.—	300.—
Nuss I 35/50 mm			320.—	320.—	320.—	300.— *	300.— *
Nuss II 15/35 mm			285.—	285.—	285.—	285.—	285.—
Nuss III 7/15 mm			275.—	275.—	275.—	275.—	275.—
			Wegen Vergütung eventueller Frachtparitäten ist anzufragen.				
Ruhr-Koks und -Kohlen			franko verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel				
Grosskoks (Giesskoks)	ca. 7200	8-9 %	382.—	382.—	382.—	392.—	392.—
Brechkoks I			375.—	375.—	375.—	385.—	385.—
Brechkoks II			387.50	387.50	387.50	397.50	397.50
Brechkoks III			375.—	375.—	375.—	385.—	385.—
Fett-Stücke vom Syndikat	ca. 7600	7-8 %	370.—	370.—	370.—	370.—	360.—
Fett-Nüsse I und II „			370.—	370.—	370.—	370.—	360.—
Fett-Nüsse III „			365.—	365.—	365.—	365.—	360.—
Fett-Nüsse IV „			350.—	350.—	350.—	350.—	350.—
Vollbriketts „			365.—	365.—	365.—	365.—	355.—
Eiformbriketts „			375.—	375.—	375.—	375.—	355.—
Schmiedenüsse III „			380.—	380.—	380.—	380.—	365.—
Schmiedenüsse IV „			365.—	365.—	365.—	365.—	355.—
			abzüglich Fr. 27.50 Sommerprämie auf Brechkoks. Koks *ab Schiff* stellt sich entsprechend billiger				
Belg. Kohlen:			franko Basel verzollt				
Braisettes 10/20 mm	7300-7500	7-10 %	—	—	—	—	—
Braisettes 20/30 mm			475.—	475.—	475.—	455.—	455.—
Steinkohlenbriketts 1. cl. Marke	7200-7500	8-9 %	355.—	355.—	355.—	345.—	345.—
			Grössere Mengen entsprechende Ermässigungen				

* Zonenvergütung Fr. 5.— per 10 Tonnen für gewisse Gebiete.

Ölpreisnotierungen für Juni 1936

Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Cie. A.G., Zürich

	per 100 kg Fr.
Gasöl, Ia. erste Qualität, min. 10,000 Kal. unterer Heizwert, bei Bezug von 15,000 kg in Zisternen, unverzollt: Basel, Waldshut, Schaffhausen, Konstanz, St. Margrethen, Buchs	7.80/7.95
Genf	8.30/8.45
Chiasso	8.20/8.35
Pino	8.30/8.45
Iselle	8.50/8.65
Heizöl: zirka 10,000 Kal. unterer Heizwert, bei Bezug von 15,000 kg netto in Zisternen unverzollt: Basel	
Waldshut, Schaffhausen, Konstanz, St. Margrethen, Buchs	6.50/6.65
Genf	7.—/7.15
Chiasso	6.90/7.05
Pino	7.—/7.15
Iselle	7.20/7.35
Industrie-Heizöl: zirka 9850 Kal. unterer Heizwert, bei Bezug von 15,000 kg netto in Zisternen nur an Industrien mit Anschlussgeleise, unverzollt: Basel	
Waldshut, Schaffhausen, Konstanz, St. Margrethen, Buchs	5.50/5.65
Genf	6.—/6.15
Chiasso	5.90/6.05
Pino	6.—/6.15
Iselle	6.20/6.35
Gasöl, Ia. für Feuerungszwecke und stationäre Motoren:	
Einzelfass bis 1000 kg	12.60
1001 kg bis 3000 kg	11.60
3001 kg bis 8000 kg	10.85
8001 kg bis 12,000 kg	10.60
12,001 kg und mehr	10.15
Bei Verwendung für Fahrzeugmotoren Zuschlag von Fr. 19.— % kg netto auf obige Preise laut neuen Zollvorschriften.	

	per 100 kg Fr.
Heizöl, II. für Feuerungszwecke und stationäre Motoren:	
Einzelfass bis 1000 kg	11.30
1001 kg bis 3000 kg	10.30
3001 kg bis 8000 kg	9.55
8001 kg bis 12,000 kg	9.30
12,001 kg und mehr	8.85
Ia. Petrol für Industrie, Gewerbe, Garagen und Traktoren:	
Fassweise bis 500 kg	21.—
501—999 kg oder Abschluss 1000 kg	20.—
1000 kg und mehr aufs mal	19.—
Bei Verwendung für Fahrzeugmotoren Zuschlag von Fr. 15.75 % kg netto auf obige Preise laut neuen Zollvorschriften.	
Mittelschwerbenzin	
Kisten, Kannen und Einzelfass	59.30
2 Fass bis 350 kg	56.55
351—500 kg	54.50
501—1500 kg	53.35
1501 kg oder 2000 Liter und mehr	52.40
Für Ia. rumän. Benzin Zuschlag Fr. 1.— % kg auf obigen Preisen	
Für Schwerbenzin, Abschlag Fr. 1.— % kg auf obigen Preisen	
Superbrennstoff (Esso) (je nach Menge)	65.35/58.65
Leichtbenzin (je nach Menge)	74.20/71.20
Gasolin (je nach Menge)	81.20/78.20
Benzol (je nach Menge)	77.20/74.20
Spezialpreise bei grösseren Bezügen in ganzen Zisternen.	